

Freitag den 6. Dezember 1799.

Kriegsbegebenheiten.

(Fortsetzung)

Uiber die weitern Kriegsereignisse in Italien, hat der General der Kavallerie von Melas unterm 14. dies, aus dem Hauptquartier Morozzo Folgendes angezeigt:

Der F. M. L. Mittrowsky verdrängte seiner Seits den Feind bis hinter den Ellero, und drang in die Vorstädte von Mondovi, Breon und Carasson, und es gelang ihm, unerachtet des heftigsten Feuers, seine Posten bis an das Thor der obern Stadt vorzupussiren. Der Feind machte verschiedene Versuche, um sowohl durch sein Muskettenfeuer, als durch Hinabwerfung der Rollbomben und Grenaden unsere Truppen zur Räumung der Vorstadt Breo zu vermögen, allein die unerschütterliche Entschlossenheit unserer Infanterie trotzte allen Versuchen, und behielt ihre innegehabten Posten in der Vorstadt.

Die Nacht machte endlich dem Gefecht ein Ende, die eingetrettene Ruhe gab dem Feind Gelegenheit auf seinen Rückzug zu denken, und weil die gewöhnlichen Ausgänge durch unsere Beobachtungsposten gesperrt waren, so entschloß er sich gegen Abend 8 Uhr eine Bresche zu sprengen, und zog sich in grosser Eile mit Zurücklassung von 5 Kanonen gegen Vico und der Strasse von Pamperato. Der Feind nahm bei seinem Rückzug mit einem Theil die

Stras-

Strasse von Garessio, mit einem andern über Lezegno, und es wird allem Ansehen nach der gänzliche Rückzug nach Savonna und Finale erfolgen. Der General Bellegarde folgt dem Feind auf dem Fuß nach, und wird sich am Tanaro aufstellen, und damit der bei Limon stehende Uiberrest der Division Grenier zum vollen Rückzug über den Tendaberg gezwungen werde, wird der F. M. L. Ott unter Mitwirkung des General Gottesheim den Feind bei Limon angreifen.

Der General der Kavallerie von Melas bemerket, er könne bei dieser mehrmaligen Gelegenheit nicht genug die alles Lob übertreffende Tapferkeit, Bereitwilligkeit, und unermüdete Folgsamkeit der sämmtlichen Truppen, und die Einsicht ihrer so braven Anführer rühmen. Indessen müsse er den F. M. L. Fürsten Lichtenstein, den Generalen Grafen Palfy, und F. M. L. Mittrowsky, als besonders sich Ausgezeichnete neuerdings nennen.

Nebst einem Chef de Brigade, und 100 feindlichen Gefangenen, ist der bei dieser Unternehmung sich ergebende beiderseitige Verlust an Todten und Verwundeten von keiner Bedeutung.

Auch die obgedachte dem F. M. L. Ott aufgetragene Vertreibung der bei Borgo St. Dalmazo sich gesetzten feindlichen Division Grenier, ist mit dem besten Erfolg ausgeführet worden; der General der Kavallerie von Melas hat hierüber Folgendes angezeigt.

Der Hauptmann Madrovsky, vom Regiment Stuart, welcher schon am 9. mit 4 Kompagnien des besagten Regiments, und einer Eskadron von Kaiczay und dem Auftrage nach Caraglio detaschirt wurde, die mit 1500 Mann zu de Monte gestandene feindliche Abtheilung zu beobachten, erhielt zu gleicher Zeit, als der F. M. L. die Stura passirte, um den Feind von Borgo St. Dalmazo zu vertreiben, den Befehl, auf de Monte eine Demonstrazion, und wo möglich, eine Attake zu machen.

Diese Unternehmung gelang so vollkommen, daß der Feind schon um 2 Uhr Nachmittags aus de Monte geworfen, und dieser wichtige Posten behauptet ward.

Zugleich detaschirte der F. M. L. Ott 8 Kompagnien von Stuart gegen Rocca Sparnera, um die daselbst vom Feind abgetragene Brücke herzustellen, und zugleich seine Flanke zu decken. Zur Unterstützung dieses Manövre wurde der Oberstlieutenant Weber mit dem dritten stuartischen Bataillon auf dem bei Vignole die Stura dominirenden Anhöhen mit dem Reservegeschütz aufgestellt.

Sobald die Brücken mit Faschinen und Brettern für die Infanterie praktikabel gemacht war, passirte der F. M. L. die Stura mit seiner Division, wovon die Infanterie der General Graf Auersperg, die Kavallerie der General Graf Nobili, und die Avantgarde der Oberstlieutenant Provancheres führten.

Wie die ersten Truppen der Kolonnen auf dem entgegengesetzten Ufer anlangten, wurde in möglichster Geschwindigkeit aufmarschirt, und so die angrei-

fen-

fende Kolonne gegen Borgo St. Dalmazo vorgeführt; jene Kolonne hingegen, die gegen Coni den Weg decken sollte, auf der Landstrasse aufgestellt.

Der Feind wich Schritt vor Schritt fechtend zurück, setzte sich aber vor Borgo St. Dalmazo; nachdem jedoch das Grenadierbataillon Persch gegen seine linke Flanke manövrirte, und ihm mit Kanonen heftig zugesetzt wurde, beschleunigte der Feind seinen Rückzug durch Borgo St. Dalmazo, nach welchem Städtchen ein Bataillon zu seiner Verfolgung beordert wurde, während der F. M. L. um dasselbe eine Division von Karaiczay gegen seine rechte Flanke selbst anführte.

Auf diese Art gedrängt, floh der Feind schnell in seine letzte Posizion bei Roccavione; der F. M. L. Ott ließ unverzüglich sowohl das Liniengeschütz als die Kavalleriebatterie vorkommen, und den Feind in dieser Posizion heftig kanoniren, das hohenfeldische Grenadierbataillon aber gegen seine rechte Flanke bis an die Gessa vorrücken, auch einige Plänkler von selben das Wasser durchwatten, um mit dem Feind anzubinden.

Zu gleicher Zeit wurden 2 Kompagnien von dem Grenadierbataillon Görschen über die Brücke der Gessa geschickt, um in des Feindes linke Flanke zu plänkeln; der F. M. L. bemerkte, daß der Feind zu wanken anfieng, unverzüglich wurden also beide Bataillons zum Vorrücken, und zum ernsthaften Angriff beordert. Der Feind ward in kurzem geworfen, dieser feste und sehr vortheilhafte Posten erobert, und der Feind bis Robilante verfolgt.

Der F. M. L. Ott bemerket, es gereiche dem hohenfeldischen Grenadierbataillon zur ganz besondern Ehre, daß dasselbe die Gessa, die bis an den halben Schenkel tief und sehr reissend ist, ohne geringstem Widerwillen durchgewattet, und so den Feind angegriffen hat.

Hierauf faßte der F. M. L. vor Roccavione Posto, und bezog das Lager zwischen der Brücke der Gessa, und Borgo St. Dalmazo.

Der feindliche Verlust an Todten und Verwundeten ist beträchtlich; auch wurden etlich und neunzig Gefangene eingebracht, und einige Bagagewägen erbeutet. Unser Verlust bestehet in 8 Todten, 73 Verwundeten, und 12 Vermißten; unter den Verwundeten befinden sich der Hauptmann Loibnitz, von Terzy, und der Unterlieutenant Choreck, von Deutschmeister.

Dem von sämmtlichen Truppen bei dieser Gelegenheit mehrmal bezeigten tapfern und muthigen Betragen, insbesondere aber den Grenadierbataillonen Hohenfeld, Persch und Görschen, läßt der F. M. L. die verdiente Gerechtigkeit wiederfahren.

Von Offiziers haben sich ausgezeichnet, nebst dem obgedachten Hauptmann Madrovsky, auch der Hauptmann Hockers, von Stuart; ferner der Hauptmann la Poußiere, und der Lieutenant Morosini, von Großherzog Toskana; der Hauptmann Ostoich, und der obgedachte Lieutenant Choreck, von

Deutschmeister, dann der Hauptmann Graf Paar, von Terzy.

Wie der General der Kavallerie von Melas unterm 16. weiter anzeigt, ist auch die Unternehmung auf Limon durch den Generalen Grafen Auersperg mit dem erwünschlichsten Erfolg ausgeführt, und der Feind sowohl aus Limon, als aus Limonet verjagt, sofort bis an den Col di Tenda verfolgt worden. Das Ausführliche über diese Unternehmung wird nachgetragen werden.

Der General Sommariva hat durch den Erdödyschen Oberstlieutenant Ettigshausen die sogenannten Barrikaden angreifen, und den Feind daraus vertreiben lassen; der gedachte Oberstlieutenant faßte hierauf Posto zu Argentera, von wo aus er eine starke Patrouille auf das französische Gebiet abgeschickt hat.

Eben so ist der General Graf Bellegarde noch immer in der Verfolgung des Feindes begriffen, er stand schon am 15. in Bagnasco, und wird von dort aus dem Feind bis in die Riviera folgen.

———

Uiber die mit dem letzten Zeitungsblatt Nr. 97 und in der heutigen bekannt gemachten verschiedenen Gefechte bei Mondovi, Borgo St. Dalmazo und Limone, hat der die Armee in Italien kommandirende General der Kavallerie von Melas, nunmehr die umständlichen Relazionen nachgetragen.

Da diese Relazionen im wesentlichen mit den obgedachten bereits bekannten vorläufigen Nachrichten übereinstimmen, so werden nur noch diejenigen nachträglich bekannt gemacht, die über die bereits genannten, bei diesen Gefechten vorzüglich sich ausgezeichnet haben.

Diese sind: die Generale Graf Bellegarde, Lattermann und Spannocchi, die Majore Thomaßich und Mecsery, dann der Hauptmann Reinisch, vom Generalquartiermeisterstaab, der Oberstlieutenant Graf Paar, Kommandant eines Grenadierbataillons, der Major Buol, von Mittrovsky, Major Knöpfel, von Reisky, der Hauptmann Lamarre, vom Pionierbataillon, die Hauptleute Roy und Rustiany, von Huff, der Oberlieutenant Baum, vom Regiment Kaiser Dragoner, dann der Adjutant des Fürsten Lichtenstein, Oberlieutenant Lendleutner.

Seitdem ist der Generalmajor Graf Bellegarde bis Charesio vorgedrungen, und hat bei dieser Gelegenheit dem Feinde neuerdings 5 Offiziers, und 100 Mann als Gefangene abgenommen.

Der General der Kavallerie von Melas, hat indessen das Gros der Armee vor Borgo St. Dalmazo gelagert, und sein Hauptquartier in diesem Städtchen genommen; wodurch die gänzliche Berennung der Festung Coni zu Stand gebracht ist.

Konstantinopel vom 25. Oktober.

Zwischen dem Großvizier und den bekannten Ghezar Pascha, der zu Acre kommandirt, herrscht Zwietracht. Ersterer verlangte, daß letzterer ebenfalls mit seinen Truppen gegen Aegypten aufbrechen sollte. Dieser aber weigert sich dessen, und will das Schloß zu Acre

nicht

nicht verlassen, welches er als sein Erbtheil und als eine Besitzung ansieht, deren Erhaltung allein seiner tapfern Vertheidigung zu verdanken sey. Der Großvizier ist in seinem Marsch gegen Aegypten sehr aufgehalten worden, welche Zögerung nachtheilige Folgen haben könnte. Er wollte durch die Wüste ziehen; es fehlte ihm aber an den nöthigen Schläuchen zum Transport von Wasser. Es ließ Ghezar Pascha um Schläuche ersuchen; dieser aber erwiederte, daß er sie selbst gebrauche. Darauf ist der Großvizier von Damaskus aufgebrochen, um sich nach Giaffa zu begeben, wo er nun angekommen seyn muß. Am 20. ist indeß von hier der Agent Ghezar Pascha's, Mustapha Bey Zaade, mit Aufträgen der Pforte nach Acre abgereiset, die sich, wie man glaubt, auf die Zwistigkeiten zwischen dem Großvizier und Ghezar Pascha beziehen.

Kommodore Sir Sidney Smith befindet sich noch mit 2 englischen Kriegsschiffen zu Rhodus, wo er Verstärkung von türkischen Schiffen erwartet, welche ihm der Kapitän Pascha, unter Kommando Seid Aly's von den Dardanellen zugeschickt.

Paris vom 12. November.

Die grossen Resultate, die man von den Sitzungen des gesetzgebenden Korps zu St. Cloud erwartete, sind erfolgt. Das Direktorium existirt nicht mehr. General Buonaparte, Sieyes und Roger Ducos, welcher letztere auch seine Dimission als Direktor gegeben hatte, sind zu Konsuls der französischen Republik ernannt, und die Sitzungen der beiden Räthe des gesetzgebenden Korps bis zum 19. Februar ausgesetzt worden. Für die Zwischenzeit von jetzt bis dahin haben die beiden Räthe jeder eine Kommission von 25 Mitgliedern ernannt, welche mit dem Konsulat die Regierungsgeschäfte besorgen und die nöthigen Abänderungen der französischen Konstituzion entwerfen sollen. Buonaparte kam am 10. im Rath der 500 zu St. Cloud in Lebensgefahr, da mehrere jakobinische Deputirte, worunter man Arena nennt, mit Dolchen auf ihn losgiengen. Er ward aber, so wie auch sein Bruder Luzian Buonaparte, gerettet, und hat zu Paris bereits mit Sieyes und Roger Ducos im Pallast Luxemburg das Konsulat angetreten. 61 Deputirte von der Oppositions- oder Jakobinerparthei sind von dem Rath der 500 ausgeschlossen worden. Die ganze Revoluzion ist vom 10. des Nachmittags bis zum 11. des Morgens zu St. Cloud zu Stande gekommen, wo viele Truppen versammlet waren und von da nun alle Deputirte &c. wieder abgegangen sind. Folgendes sind in einer zusammenhängenden Darstellung die nähern Umstände des Vorgefallenen:

Am 10 um 2 Uhr des Nachmittags, versammelte sich der Rath der Alten unter dem Präsidio von Lemercier in der grossen Gallerie des Schlosses von St. Cloud. So wie die Deputirten in den Saal traten, ward der Marseillermarsch gespielt.

Nachdem das Abdankungsschreiben des Direktors Barras verlesen war, erwar-

erwarteten einige Mitglieder einen Bericht Lebruns über die Finanzen, der Tags vorher zu Paris angekündigt war; allein dieser Bericht erfolgte nicht. Savary, Guyomond und einige andere Deputirten beschwerten sich darüber, daß man sie Tags vorher nicht zu der ausserordentlichen Sitzung in Paris berufen habe. Die Kommission der Saalinspektoren entschuldigte sich damit, daß dies ein Versehen der Unterbedienten und anderer Personen seyn müsse, denen man die Zusammenberufungsschreiben übergeben habe. Nachdem noch über einzelne Sachen berathschlagt und eine Botschaft an den Rath der 500 und das Direktorium beschlossen war, damit diese von ihrer gesetzlichen Vereinigung zu St. Cloud Nachricht geben möchten, ward die Sitzung des Raths der Alten um 3 1/4 Uhr des Nachmittags suspendirt.

Um 3 1/2 Uhr erhielt gedachter Rath folgendes Schreiben von dem General Sekretär des Direktoriums:

Bürger Repräsentanten!

„Ich habe den Staatsboten, den der Rath der Alten an das Direktorium geschickt hat, nicht empfangen können. Vier Mitglieder desselben (Barras, Gohier, Moulins und Roger Ducos) haben ihre Dimission gegeben, und da der fünfte (Sieyes) auf Befehl von Buonaparte zu seiner Sicherheit unter Aufsicht gesetzt worden, so existirt jetzt kein Direktorium mehr."

(Unterz.) Lagarde.

Eine Viertelstunde nachher entstand eine sehr lebhafte Bewegung in dem Rath der Alten, indem man anzeigte, daß General Buonaparte zu St. Cloud angekommen sey, welcher vor dem Rath zu erscheinen verlange, da er wichtige Sachen zu eröffnen habe. Buonaparte erschien in Begleitung seines Generalstaabes, und hielt — alle Mitglieder hatten sich von ihren Sitzen erhoben — eine Anrede.

Nach der Rede entfernte sich Buonaparte um 5 Uhr, um sich nach dem Rath der 500 zu begeben. Dieser hatte sich schon am 10. um 1 Uhr Nachmittags in der Orangerie in dem linken Flügel des Pallastes zu St. Cloud, unter dem Präsidenten Lucian Buonaparte, einem Bruder des Generals, versammelt. Godin trug darauf an, daß eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt werde, um Bericht über die Lage der Republik zu erstatten. „Diese, sagte er, ist nie kritischer gewesen; die Royalisten erheben offenbar die Standarte der Revolte, und auch die Demagogen regen sich."

Vor allem, versetzte Debrell, müssen wir der Konstituzion den Eid der Treue schwören. Ja, die Konstituzion oder den Tod! Die Bajonnette, die uns umringen, müssen uns nicht erschrecken, auch hier sind wir frei. Ja! Ja! riefen mehrere Stimmen, keine Diktatur! keinen Diktator! Der Lärm nahm immer mehr zu. Der Präsident Lucian Buonaparte bedeckte sich. Nieder mit der Diktatur! nieder mit den Diktatoren! rief man von neuem. Die Würde eines Präsidenten, versetzte Lucian Buonaparte, giebt nicht zu, daß man länger die insolenten Drohungen eines Theils der

Red-

Redner dulde. Nachdem die Ruhe hergestellt war, sagte Grandmaison: Vor allem muß die Konstituzion behauptet werden Man spricht viel von Republiken Will man eine neue republikanische Regierungsform, etwa die von Venedig, von Nordamerika oder von England in Frankreich einführen? Haben wir darum seit 10 Jahren so viele Aufopferungen gemacht? Laßt uns die Behauptung unserer Konstituzion beschwören. Laßt uns schwören, daß wir uns jeder Art von Tirannei widersetzen wollen. — Dies geschah unter vielem Lärm. „Ich verlange, sagte Arena, daß man namentlich alle Mitglieder aufzeichne, die den Eid geleistet haben. Frankreich muß wissen, daß wir entschlossen sind, eher hier auf unsern Posten umzukommen, als die republikanische Konstituzion aufzugeben. Dieser Antrag hatte keine Folgen.

Alsdann ward das Schreiben verlesen, wodurch Barras seine Dimission ertheilt. Man trug darauf an, sogleich eine Liste von Kandidaten aufzusetzen, um neue Direktoren erwählen zu lassen.

Während man noch mit den Berathschlagungen darüber beschäftigt war, trat General Buonaparte in den Saal. Es entstand eine grosse Bewegung. 4 Grenadiers begleiteten ihn. 30 andere mit mehrern Staabsoffiziers erschienen vor der Thüre. Buonaparte gieng auf den Präsidenten, auf seinen Bruder, zu. „Was ist das? Was ist das? riefen mehrere Stimmen. Säbel und Bajonetts in dem Saal der Gesetzgeber? Nieder mit dem Diktator! Erklärt ihn für vogelfrei! Jetzt ist der Augenblick da, Frankreich zu befreien!“ Mehrere Mitglieder standen von ihren Sitzen auf, drängten sich gegen Buonaparte, umringten ihn, griffen ihn an und trieben ihn zurück. Noch andere, worunter man den Deputirten von Korsika, Arena, einen Landsmann von Buonaparte, bemerkte, waren mit Dolchen und Pistolen gegen ihn angedrungen, und riefen: tödtet, tödtet ihn! Dem General Buonaparte ward von dem Deputirten Arena ein Dolchstich versetzt, er erhielt aber keine Wunde. Der Stich, der ihm bestimmt war, wurde von einem Grenadier, Namens Thomas Thome, aus dem Ardennendepartement, der sich vor ihn stellte, empfangen, und ihm der Aermel seiner Kleider fortgerissen. Wie der Lärm aufs Höchste stieg, Stühle über einander geworfen und auch mit Pistolen gedroht wurde, eilte General Lefevre mit mehrern Grenadiers herbei, welche riefen: Laßt uns unsern General retten! Buonaparte ward unter ihrer Bedeckung aus dem Saale fortgeführt, ohne das er im geringsten hätte zu Worten kommen können.

Sein Bruder, der Präsident Lucian Buonaparte, stellte indeß vor, wie unrecht man handle, daß man sich so gegen den betrage, welcher jetzt der Kommandant der Garde des gesetzgebenden Korps sey, und der bloß gekommen wäre, um über die jetzige Lage der Sachen weitere Auskunft zu geben. Er wollte weiter reden; aber man überhäufte ihn mit Drohungen und Schimpfwörtern.

(Nächstens Folgendes.)

Intelligenzblatt zu Nro 98.

Avertissemente.

Von dem k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird durch gegenwärtiges Edikt alljenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht: es sey von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte in Westgalizien befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des Herrn Joseph de Janowice Chwalibog gewilliget worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen, berechtiget zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis 29. Jäner 1800 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Hrn. Rechtsfreund Meneiszewski als bestellten Vertreter der Masse also gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als im widrigen nach Verfliessung des erstbestimmten Tages niemand mehr angehöret werden, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im hiesigen Lande befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensazionsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerket wäre, also daß derlei Gläubiger vielmehr, wenn sie etwann in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensazions- Eigenthums- oder Pfandrechtes, die ihnen an sonst zu statten kommen wären, abzutragen verhalten werden würden. Da nun im 9. Hauptstück 86. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung die Wahl eines Masseverwalters, und Kreditorenausschuß vorgeschrieben ist: werden daher alle Gläubiger am 1. Februar 1800. früh um 9 Uhr bei diesem k. k. Landrechte zu erscheinen mit der Erinnerung vorgerufen, daß an eben diesem Tage der einstweilig aufgestellte Massaverwalter Frau Pelagia de Zborowszie Chwalibogowa entweder zu bestättigen, oder ein anderer zu erwählen sey, und eben so der Kreditorenausschuß, der jedoch dem 93. §. und 94. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung gemäß nur aus Gläubigern dieser nämlichen Masse zu ernennen ist, wo auch zugleich die Maßregeln bestimmt werden, wie die Güter dieser Massa zu verwalten, welche Gewalt der Kreditorenausschuß in Rücksicht der Verwaltung haben, und wie lang der Masseverwalter dieselben führen soll.

Es liegt daher den Gläubigern ob, an dem obbestimmten Tage um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen Fall nach dem 95. §. der allhiesigen bürgerlichen Gerichtsordnung auf ihre Gefahr ein Masseverwalter, und Kreditorenausschuß von dem hierortigen Gerichte bestimmt werden wird. — Wornach sich also jedermann zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Denn so verordnen es die für die k. k. Erbländer bestehenden Gesetze.

Krakau den 2. November 1799.

Josephus Nikorowicz.
Johann Morak.
Chrastianski.

Ankündigung.

Da die Verpachtung einiger Krasnistawer städtischen Gefälle, und zwar:

a) Der Bier- und Methaufschlag im Ausrufspreis zu 282 fl. 2 kr. b) Der Brückenmauth 305 fl. 15 kr. bei der am 20. August d. J. vorgenommenen Versteigerung nicht um die Fiskalpreise angebracht werden könnten, so wird deren widerholte Versteigerung auf ein Jahr auf den 10. Dezember d. J. früh Morgen um 9 Uhr auf dem Krasnostawer Rathhause vor sich gehen.

Bedingungen, um zur Versteigerung zugelassen zu werden, sind folgende:

1. Hat jeder Pachtlustige den 10ten Theil des Fiskalpreises jenes Gefälls, so er zu ersteigen wünschet, als Reugeld, der Versteigerungskommission baar im voraus zu erlegen.

Dieses wird dem Meistbietenden zurück behalten, und erst bei Entrichtung der letzten Pachtzahlungsrate abgezogen — denen übrigen gleich nach der Versteigerung zurück gestellt.

2. Hat der Meistbietende in einer Frist von 14 Tagen nach der Versteigerung eine baare, oder annehmbare fidejussorische Kauzion auf den ganzen einjährigen Pachtungsbetrag bei Verlust des Reugeldes beizubringen.

3. Machet sich selber durch Unterfertigung des Versteigerungsprotokolls von selbst anheischig, der Stadtkasse allen Schaden zu ersetzen, den selbe erleiden könnte, wenn er den anstossenden Kontrakt nicht einhalten sollte, und das Gefäll wiederholt um einen geringern Betrag verpachtet werden müßte.

4. Die übrigen auf jedes Gefäll besondern Bezug habende Bedingungen werden beim Versteigerungsakt besonders bekannt gemacht werden.

Chelm den 19. November 1799.

von Sierakowski,
Kreishaupmann.

Ankündigung.

Am 10. Dezember k. J. früh um 9 Uhr werden in der k. Stadt Krasnostaw die zur dortigen Spitalsprobstei gehörige Gründe, Wohnung und Wirthschaftsgebäude auf ein Jahr an den Meistbietenden überlassen.

Der jährliche Ertrag und Ausrufungspreis derselben bestehet nach Abschlag der Ausgaben, aus 46 fl. 35 kr.

Uiber die Beschaffenheit und Lage dieser Realitäten kann sowohl beim Krasnostawer Stadtrath, als bei der Versteigerung volle Kenntniß eingezogen werden.

Um zur Versteigerung zugelassen zu werden, werden folgende Bedingnisse festgesetzet:

1. Ist der 10te Theil des Ausrufspreises als das Reugeld zu erlegen.

2. Muß der ganze ohnehin unbedeutende Pachtschilling gleich nach der Versteigerung bei Verlust des Reugeldes baar in die hierortige Kreiskasse erlegt werden.

3. Und so eben hat der Meistbietende entweder eine baare oder fidejussorische annehmbare Kanzion von 50 fl. wegen Erhaltung der Gebäude, so wie sie sind, beizubringen.

Chelm den 19. November 1799.

v. Sierakowski,
k. k. Kreishauptmann.

Ankündigung.

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Großgergasse Nr. 229. ist ganz neu zu haben: Schematismus für das Königreich Westgalizien 1799. gebunden für 36 kr.

Ankündigung.

Nachdem das Skurowegefäll in der k. k. Stadt Lublin vom 1. Jänner 1800 angefangen abermal den Meistbietenden hindangegeben werden wird; so wird solches hiedurch jedermann kund und zu wissen gemacht, und die Bedingnisse der Pachtung vorgesetzt.

1. Ist das Präzium fisci auf 9045 fl. rhn. oder 36180 fl. pohl. bestimmt.

2. Hat sich jeder Pachtlustige mit einem Reugeld von 200 Dukaten zu versehen, welches vor der Versteigerung zu deponiren ist.

3. Hat sich jeder Pachtlustige mit einer baaren, oder fidejussorischen Kauzion des ganzjährigen Pachtschillings zu versehen.

4. Wird jeder Pächter, der dieses Gefäll durch den Meistbot erstehet, gehalten seyn, den Pachtschilling in vierteljährigen Raten immer vorhinein in die k. k. Kreiskasse abzuführen.

5. Wird der Kontrakt mit selbem wie gewöhnlich beim hiesigen k. k. Kreisamte salva Ratifikazione der hohen Behörde provisorisch geschlossen.

6. Wornach endlich Pachtlustige sich am 11. Dezember l. J. früh um 9 Uhr in der Lubliner k. k. Kreisamtskanzlei einzufinden haben.

Vom k. k. Lubliner Kreisamt, den 9. November 1799.

von Schmelz,
Kreishauptmann.

Kundmachung.

Da bei der k. Stadt Wonwolnica mit 1. Jäner 1800 die städtische Propinazion und Brückenmauth durch Versteigerung der Meistbietenden auf drei nacheinander folgende Jahre hindangegeben wird; so wird ein solches hiemit mit dem Beisatz kundgemacht, daß die Lizitazion den 15. Dezember 1799 in Wonwolnica abgehalten, und das Präzium fisci für die Propinazion mit jährlichen 959 fl. 35 kr. und die Brückenmauth mit jährlichen 13 fl. 44 kr. ausgerufen werden wird.

k. k. Kreisamt Lublin den 4. November 1799.

Franz Karl Schmelz,
k. k. Kreishauptmann.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.